

Dümmer-Beirat – 34. Sitzung am 24. März 2021 als Skype-Videokonferenz

Dauer: 10:30 bis 12:30 Uhr

Die Sitzungsleitung begrüßt die Teilnehmenden an der Videokonferenz und bedankt sich beim Land Niedersachsen für das Ermöglichen dieses Sitzungsformates über Skype-Business.

Er registriert 18 Teilnehmende.

TOP 1 Schilfpolder

Ein Vertreter des NLWKN erläutert den Teilnehmenden die im Vorfeld verschickten Ausführungen über den Sachstand zum Thema Schilfpolder, basierend auf dem Sachstandsbericht, der unlängst das Umweltministerium übermittelt wurde.

Der für Ende letzten Jahres geplante Antrag auf Planfeststellung konnte bislang noch nicht auf den Weg gebracht werden, weil zu folgenden Punkten Nacharbeiten erforderlich waren bzw. sind:

1. Hydrologie

Das zweidimensionale Strömungsmodell wurde durch ein dreidimensionales erweitert. Die Auswirkungen von Verdunstung und Versickerung wurden in Ost-West-Richtung über fünf Kilometer und Nord-Süd-Richtung über drei Kilometer erweitert.

2. Klimarelevanz

Die Klimarelevanz der Niedermoorböden wurde etwas detaillierter ausgearbeitet. Der beauftragte Gutachter konnte die relevanten Flächen weitgehend untersuchen.

3. Kohärenzflächen

Die im Schilfpoldergebiet liegenden Erweiterungsflächen des Vogelschutzgebietes sind bei der EU gemeldet worden. Nach Ausweisung des geforderten Schutzstatus ist dies die Voraussetzung einer möglichen Teilaufhebung. Vor der Löschung werden jedoch Ersatzflächen (Kohärenzflächen) benötigt. Zusätzlich zu den bereits seit 2018 ins Auge gefassten Flächen im Hageweder Fladder hat die Staatliche Vogelschutzwarte weitere Flächen benannt, deren Eignung nun mit entsprechenden Kartierungen bewertet werden muss. Die Aufträge dazu wurden jetzt erteilt. Die Einleitung des Planfeststellungsverfahrens kann, so der aktuelle Stand, erst vorgenommen werden, wenn die Kohärenzflächen grundsätzlich benannt und verfügbar sind.

In der anschließenden Aussprache wurden u.a. folgende Punkte angesprochen:

Der aktuelle Stand des Ausweisungsverfahrens im Landkreis Vechta. Dort hat die Verwaltung die für eine Unterschutzstellung notwendigen Beschlussvorlagen fertiggestellt. Der Kreistag hat jedoch seine Zustimmung verweigert, sodass jetzt das Umweltministerium entscheiden muss.

Der Vertreter der LWK fragt nach der Betroffenheit landwirtschaftlicher Betriebe in den Suchräumen für die Kohärenzflächen. Das NLWKN berichtet, dass in diesen Räumen Flurbereinigungen laufen bzw. geplant sind, um die Betroffenheiten abzufedern. Diese Kohärenzgebiete müssen jedoch nicht, so der Vertreter des Naturschutzrings, als Vogelschutzgebiet ausgewiesen werden.

Es wird die Befürchtung geäußert, dass die endgültige Bereitstellung geeigneter Kohärenzflächen sehr viel Zeit kosten könnte.

TOP 2 Venner Moorkanal

Eine Vertreterin des NLWKN erläutert kurz den im Vorfeld versandten Sachstandsbericht und berichtet, dass die Vorplanungen zügig vorankommen. Um potentielle Auswirkungen auf die Unterläufe zu untersuchen, wurden neben einer bestehenden Messstelle im Schweger Moorkanal zusätzliche Messstellen im Bornbach / Randkanalsystem eingerichtet.

TOP 3 Beratung durch die Landwirtschaftskammer

Die LWK stellt fest, dass es zu dem schriftlich vorgelegten Bericht von Herrn Esch nichts zu ergänzen gibt. Die Nachfrage um Beratung ist weiterhin groß.

TOP 4 Zu den Phosphoreinträgen der Hunte und den limnologischen Entwicklungen des Dümmer im Jahre 2020

Der zuständige Vertreter des NLWKN fasst die schriftlich vorgelegten Informationen noch einmal kurz zusammen:

2020 war ein abflussarmes Jahr mit einem langandauernden Hochwasserereignis vom 10. Februar bis Mitte März und einer mit dem Hochwasser verbundenen Phosphorfracht von 11 Tonnen.

Insgesamt gelangten im Jahr 2020 aus dem Einzugsgebiet der Oberen Hunte über 15 Tonnen Gesamtphosphor in den Dümmer. Und damit sogar 4 t mehr als im Jahr 2017, welches mit ebenfalls 57 Mio. m³ einen vergleichbaren Jahresabfluss aufwies.

Der relativ hohe Wasserstand im Frühjahr mit über 30 Zentimetern über den Zielwasserständen war für die Wasserpflanzen (Makrophyten) nicht ideal. Bei dem dadurch etwas schlechterem Lichtklima konnten die Makrophyten ihr Wachstumspotenzial nicht voll ausschöpfen. Mit dem Verschwinden der Makrophyten und der damit verbundenen Nährstofffreisetzung haben sich dann die Blaualgen ab Ende Juli kräftig entwickelt, was dann zwangsläufig auch zu Badeverboten im September führte.

Bei der Beurteilung der Badewasserqualität sind Blaualgen zwar kritisch, zählen jedoch nicht zu den zentralen Überwachungsparametern. Vor einigen Jahren gab es Probleme mit *Escherichia coli* und intestinalen Enterokokken an den Badestellen, sodass ein vierjähriges „Change-Verfahren“ für die beiden Badestellen in Lembruch durchgeführt werden musste. Die Ergebnisse der seit 2017 regelmäßig gezogenen Wasserproben, zeigten eine andauernde Verbesserung der Badegewässerqualität, sodass dieses Verfahren jetzt mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen werden konnte. Die umfangreichen Bewirtschaftungsmaßnahmen wie zum Beispiel das Aufstellen von „Gänsezäunen“, das Verfüllen von Bereichen mit geringer Strömung neben den Bühnen haben Wirkung gezeigt und zu dem erfreulichen Ergebnis beigetragen.

Der schlechte ökologische Zustand des Sees hat sich jedoch nicht verbessert (siehe oben).

Die anschließende Diskussion verlief wie folgt:

Die neuen Beschlüsse zum Düngerecht (sogenannte graue Gebiete), Gewässerrandstreifen und der Niedersächsische Weg) müssten über kurz oder lang einen Einfluss auf die Nährstoffzufuhr in den

Dümmer haben. U.U. wäre es aus Sicht einiger Mitglieder im Beirat angebracht, die angedachten Sanierungsmaßnahmen noch einmal auf den Prüfstand zu stellen.

Dies ist bereits bei dem aktuellen Maßnahmenpaket „eingepreist“, und zwar ganz konkret mit den zwei Ausbaustufen des Schilfpolders. Wenn die Maßnahmen bei der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung Erfolg haben, dann könnte nach Auffassung des NLWKN die erste Ausbaustufe des Schilfpolders mit einem Flächenbedarf von rund 120 Hektar für die Sanierung des Sees ausreichen.

Die aktuellen Messwerte geben jedoch einen Eindruck davon, wie groß die Anstrengungen sein müssen, um die P-Einträge signifikant zu senken. Der Blick auf die zurückliegenden neun Jahre zeigt, dass die P-Frachten in Bezug auf die Abflussmenge nicht zurückgegangen sind, obwohl große Anstrengungen im Einzugsgebiet unternommen wurden. Einen Grund dafür sieht der NLWKN in den aktuell noch vorhandenen Phosphor-Vorräten in den Böden (Abreicherungspotenzial). Er warnt davor, diese über Jahrzehnte aufgedüngten verhältnismäßig hohen Phosphor- Gehalte, nicht zu unterschätzen. Einen Beleg dafür hat das Jahr 2020 geliefert. Das Hochwasser mit der gewaltigen Phosphor-Fracht von 11 Tonnen ereignete sich noch vor dem Ausbringen des Wirtschaftsdüngers, denn die Böden waren Anfang Februar noch zu nass für die Bewirtschaftung, was der Vertreter des Landvolkes bestätigte.

Bei stärkeren Erosionsprozessen und Abschwemmungen werden wir, so der NLWKN, über eine sehr lange Zeit keine nennenswerte Verringerung der P-Frachten erwarten dürfen, die einen Verzicht auf den Schilfpolder rechtfertigen könnte. Er weist zudem darauf hin, dass das landwirtschaftliche P-Einsparpotenzial durch Novellierung des Ordnungsrechts (DüV & Änderungen des niedersächsischen Wasserrechtes = - 1t P), durch die seit 2012 laufende landwirtschaftlicher Beratung (= - 1t P) und durch die freiwilligen Vereinbarungen mit der Landwirtschaft (= - 2,9 t P) bereits von derLWK auf der 28. Sitzung des Dümmer-Beirates am 13.11.2018 auf maximal rund 4,9 Tonnen quantifiziert wurde, was damals aus fachlicher Sicht schon als sehr ambitioniert galt. Diese Einsparung von mindestens 4 Tonnen allein sind dringend notwendig, um mit der ersten Ausbaustufe des Schilfpolders die Ziele der Dümmeransanierung zu erreichen.

Der Vertreter der LWK bestätigt die Notwendigkeit einer differenzierten Betrachtung, weil zum Beispiel Starkregen und andere Faktoren die Sache sehr komplex machen. Seitens des Wasserverbandes wird dies bestätigt und darauf verwiesen, dass die additiven Maßnahmen der Gewässerrenaturierung viel Zeit benötigen, um zu wirken. Ein positives Beispiel sei die Renaturierung des Wimmerbaches. Der NLWKN bestätigt die Wirkung solcher Maßnahmen, die dazu führen, dass das Material nicht mehr „auf die Reise“ geht und damit eine Reduzierung der volumenbasierten P-Einträge erfolgen kann. Bei Hochwasser werden renaturierte Gewässer nicht mehr „ausgeputzt“.

Der NLWKN empfiehlt einen pragmatischen Ansatz. Mit dem Planfeststellungsverfahren und einem Planfeststellungsbeschluss für den Schilfpolder eröffnet sich die Möglichkeit des schnelleren Handelns ohne einen unnötigen Zeitverlust. Damit ist kein Zwang verbunden, den Schilfpolder zu bauen. Sollten sich in den kommenden Jahren - entgegen der aktuellen fachlichen Einschätzung, die mehrheitlich vom Dümmer-Beirat getragen wird – signifikant rückläufige Phosphorgehalte in der Hunte (Zielwert = 0,05 mg P/l) und an der ökologischen Reaktion des Sees zeigen, dass ein Schilfpolder nicht mehr notwendig wäre, müsste dieser auch nicht gebaut werden.

Hinsichtlich einer Prognose in Sachen Badewasserqualität für das laufende Jahr erklärt NLWKN, dass aktuell im See Kieselalgen und einzellige Flagellaten dominieren. Letztere sind eine gute Ernährungsbasis für das Zooplankton, sodass Ende April mit einer Klarwasserphase zu rechnen ist.

Dies wären dann gute Voraussetzungen für das Wachstum der Unterwasserpflanzen, die dann die Nährstoffe binden und bis Ende Juli Blaualgen-Blüten verhindern könnten.

TOP 5 Aktuelle Untersuchungen und Erprobungsmaßnahmen zur Förderung aquatischer Schilf- und Teichbinsenröhrichte am Dümmer

Der Vertreter der Natur- und Umweltschutzvereinigung Dümmer (NUVD) fasst die Kernaussagen seiner im Vorfeld verschickten Powerpoint-Präsentation wie folgt zusammen:

Die Röhrichtbestände im Dümmer entwickeln sich seit Jahren zum Schlechten. Entscheidender Faktor scheint der Fraßdruck zu sein, denn eingezäunte Bereiche entwickeln sich sehr positiv. Ein Aussamen von Röhricht konnte in den zurückliegenden beiden trockenen Jahren mit niedrigen Wasserständen nicht festgestellt werden.

Im weiteren Verlauf der Erörterung wurden folgende Themenbereiche vertieft:

Mit Fängen von **Bisam und Nutria** will man den Fraßdruck reduzieren. Der Bisambestand ist am Dümmer ganz erheblich zurückgegangen. Zu Zeiten der Promotion von Herrn Dr. Akkermann (1975) waren rund 3.500 Bisamratten am Dümmer mit 700 Burgen. Heute finden sich am Dümmer nur noch 10 bis 15 Burgen.

Der Nutria-Bestand scheint aktuell sehr niedrig zu sein, was vermutlich am harten Winter liegt. Im Herbst wurden 68 Tiere mit Fallen gefangen. Gestern konnten keine Tiere gefangen werden.

Der **Graugansbestand** ist im Verlauf der Jahre und Jahrzehnte auf ca. 1.000 Brutpaare angestiegen.

Der Vertreter des Naturschutzrings berichtet von langjährigen und erfolgreichen Röhricht-Entwicklungsmaßnahmen des Naturschutzrings Dümmer am See mit einer Kombination aus vorgelagerten Wellenbrechern und niedrigem Wasserstand (aufgehöhtem Seegrund) für Ausläufer.

Der Vertreter des Naturschutzrings richtet in seinem Beitrag zudem den Blick auf die bisherige Pflege des Schilfgürtels. Dort seien in den letzten Jahren großflächige Schneisen im Zusammenhang mit der Beseitigung von Weiden gemulcht worden, die bei hohen Wasserständen eine „Einladung“ für die Wasservögel darstellten und jetzt zum großen Teil vegetationsfrei sind. Der Vertreter des NUVD bestätigt diese Sicht als unglückliches Zusammentreffen von Pflege und hohen Frühjahrswasserständen. Dies soll in Zukunft nicht mehr passieren.

Die Frage nach einer Zielmarke für eine „verträgliche“ Grauganspopulation ist nach Auffassung des NUVD noch zu untersuchen. Allerdings sei ein Abschuss von Graugänsen am See aus vielerlei Gründen nicht geplant, u. a. auch, weil die Graugänse sehr intelligent sind und sich schon nach kurzer Zeit dem Jagddruck erfolgreich entziehen.

Eine Kontrolle der Vermehrung der Graugänse mithilfe der Entnahme der Eier aus den Nestern und dem Austausch mit Gipseiern hält der Vertreter des NUVD für nicht praktikabel, weil die Nester im Schilf zu weit verteilt und die Störungen im Schutzgebiet zu groß sind.

Der NLWKN regt an, die Untersuchungen aus anderen Seen fachübergreifend zusammenzuführen, weil die Untersuchungsergebnisse von See zu See unterschiedlich gewichtet werden, wie eine Veröffentlichung aus Nordrhein-Westfalen zeigt.

Der Vertreter des NLWKN hebt zu Schluss noch einmal hervor, dass die bisherigen Untersuchungsergebnisse in den eingezäunten Schilfbereiche zeigen, dass die Trophie des Gewässers nicht das vorrangige Problem für den Wiederaufwuchs von aquatischen Röhricht darstellt.

TOP 6 Ergebnisse des Jungfischmonitorings Dümmer 2019/2020

In Ergänzung seiner schriftlichen Ausführungen betont der Vertreter des Anglerverbandes noch einmal den Mehrwert der durchfluteten Röhrlichtzonen für den Fischbestand. Je weiter das Schilf in den See hineinwachsen kann, umso besser ist dies für die Fische.

Ebenso wichtig sind Strukturen. Auf monotonen Sandflächen sind keine Fische zu finden. Nach wie vor schwankt der Fischbestand im Dümmer sehr stark.

Vermutlich bedingt durch die Konkurrenz von anderen Fischen hat sich der Karpfenbestand im letzten Jahr nicht reproduzieren können. Die Eisbedeckung in diesem Winter wird sich mit großer Wahrscheinlichkeit positiv auf den Fischbestand auswirken.

Auf Nachfrage aus dem Beirat berichtet der NLWKN kurz über die Fangnetz-Befischung aus dem Frühjahr 2020. Die gefangenen Mengen waren enttäuschend, was vermutlich mehrere Ursachen hatte (natürlicher Tod vieler Individuen in den überalterten Beständen, warmes Frühjahr mit erhöhter Vitalität usw.). Um den Bestand dauerhaft zu senken, müssten jährlich 150 Tonnen gefangen werden. Die im Frühjahr 2020 gefangenen vier Tonnen Brassen und 1.400 kg Karpfen stehen dazu in einem krassen Gegensatz. Um den Bestand dennoch weiter zu senken und das Entwicklungsziel für den See im Blick zu behalten, ist geplant in Zusammenarbeit mit dem Berufsfischer den selektiven Fang benthivorer Cypriniden fortzusetzen.

Der NUVD unterstützt diese Maßnahme auch mit Blick auf das Röhrlicht. Durch die Laichaktivitäten von Karpfen und Brassen kann das Röhrlicht durch das Freilegen der Rhizome geschädigt werden.

Der Vertreter des NLWKN richtet den Blick noch einmal auf ein wesentliches Ziel der Revitalisierungsmaßnahmen des Röhrlichts: den Zusammenhang von Zuckmücken-Massenentwicklungen und einem gesunden Jungfischbestand. Ein Faktor des Ausbleibens von Zuckmückenmassenentwicklungen in den zurückliegenden beiden Jahren kann mit einer leichten Erholung des Fischbestandes einhergehen. Somit sind und bleiben fischgerechte Strukturen im Dümmer ein wichtiges Entwicklungsziel.

TOP 7 Verschiedenes

Zur Frage, wann mit dem Antrag zur Planfeststellung des Schilfpolders zu rechnen sei, erklärt NLWKN, dass dies zunächst mit dem Umweltministerium abgestimmt werden muss. Einen Termin zu nennen wäre aus heutiger Sicht fahrlässig.